

**Silvia Staab-Nickel** ist alleinige Gesellschafterin und Geschäftsführerin der FINTOSCH gGmbH und GmbH. Sie ist gelernte Kinderpflegerin und hat nach ihrer Ausbildung mehrere Jahre in ihrem Beruf gearbeitet. Nach einem siebeneinhalb-jährigen Aufenthalt in den USA und der Geburt ihrer beiden Kinder beschloss sie, in Frankfurt am Main ein ganzheitliches Bildungs- und Betreuungskonzept für Kleinkinder aus Deutschland sowie unterschiedlichen Nationen umzusetzen.

Während sie das Konzept ausbaute, schloss sie ein duales Studium in Social Management am Steinbeis Institut für Pädagogikmanagement in Berlin mit dem Bachelor of Arts ab. Im August 2017 möchte sie ihr Bildungs- und Betreuungsangebot durch die Gründung einer multilingualen Grundschule erweitern.

**Frank van Poucke** ist pädagogischer Leiter der FINTOSCH gGmbH und GmbH. Der gebürtige Niederländer übernimmt in der Funktion als Direktor auch die Leitung der FINTOSCH Multilingual Primary School und ist zudem Personalverantwortlicher. Van Poucke blickt auf eine über 35-jährige internationale Berufserfahrung zurück, in der er sowohl als Lehrer als auch als Co-Direktor und Direktor an internationalen Schulen tätig war.

**Die Räume der FINTOSCH Multilingual Primary School** befinden sich in der Schumannstraße 4-6 in der 2. und 3. Etage. Damit wird das Gebäude fast komplett von der FINTOSCH gGmbH und GmbH genutzt. Krippe (Toddler's School) und Kindergarten befinden sich im Erdgeschoss und der 1. Etage. Eigentümer des Gebäudes ist der ADAC Hessen Thüringen.



## „Unsere Kinder sind die Weltbürger von morgen“

Interview mit  
Silvia Staab-Nickel und Frank van Poucke

**Sie führen unter der Marke FINTOSCH eine internationale Kinderkrippe (Toddler's School) und einen internationalen Kindergarten. Im August 2017 werden Sie die FINTOSCH Multilingual Primary School eröffnen. Was brachte Sie auf die Idee, ein multilinguales und ganzheitliches Bildungskonzept anzubieten?**

**Staab-Nickel:** Ich habe insgesamt siebeneinhalb Jahre in den USA, in New York und New Jersey, gelebt. Meine Tochter ging in Amerika auf eine englisch-armenische Schule und hat dort innerhalb kürzester Zeit Englisch und Ar-

menisch gelernt. Es hat mich sehr inspiriert, wie dort gearbeitet wurde. Als ich wieder nach Deutschland ging, dachte ich, so etwas kann man ja auch hier mit den Sprachen Deutsch und Englisch aufziehen. So habe ich mir dann mein eigenes Konzept erarbeitet und mich mit internationalen Standards auseinander gesetzt. Ausgangsfrage für mich als Mutter war: Was sollen Kinder lernen? Schließlich habe ich mir in Frankfurt passende Räumlichkeiten gesucht und im Januar 2006 ganz klein, zunächst nur mit einem Kind und einer Erzieherin, die FINTOSCH Toddler's School aufgezogen. Im April 2007 habe ich

dann in der Gräfstraße den Kindergarten gegründet und 2012 einen zweiten Standort in der Schumannstraße eröffnet. Hier wird nun auch die FINTOSCH Multilingual Primary School einziehen. Dann haben wir Kinderkrippe, Kindergarten und Grundschule unter einem Dach. Die Kleinen haben ihren Bereich unten, die Schüler sitzen oben.

## „Die Nachfrage nach einer multilingualen Grundschule kam von den Eltern.“

### Warum möchten Sie eine multilinguale Grundschule eröffnen?

**Staab-Nickel:** Die FINTOSCH Multilingual Primary School ist die konsequente Fortführung unseres Konzepts der frühkindlichen Entwicklung. Die Nachfrage nach einer Grundschule kam von den Eltern. Am Anfang habe ich mich an das Thema nicht herangetraut, weil ich ja aus dem Bereich Kleinkindbetreuung komme. Es hat ziemlich lange gedauert, bis ich dann die richtigen Partner gefunden habe, um meine Vorstellung einer Grundschule umzusetzen. Mit Frank van Poucke habe ich einen kompetenten Schuldirektor eingestellt, der von Anfang an mitgeplant hat. Jetzt steht alles auf einem wirklich soliden Fundament.

### Was sind die Besonderheiten der FINTOSCH Multilingual Primary School?

**Van Poucke:** Zusammengefasst kann man sagen, wir sind multilingual, weltoffen, kindgerecht, positiv-motivierend und achten auf zeitgemäßen Unterricht. Eine weitere Besonderheit ist, dass wir das erste Schuljahr in zwei Jahre unterteilen. Das erste Jahr, Eingangsstufe 1 ist für die Altersgruppe der Fünf- bis Sechsjährigen vorgesehen, das zweite Jahr, Eingangsstufe 2, für die Sechs- bis Siebenjährigen. Das bedeutet, die Kinder haben noch mal ein Jahr mehr, um sich in spielerischer Weise an das schulische Lernumfeld zu gewöhnen. Außerdem haben

sie dadurch mehr Zeit, um beide Sprachen, Englisch und Deutsch, zu lernen.

**Staab-Nickel:** Zu den Besonderheiten der Grundschule gehören auf jeden Fall unsere flexiblen Öffnungszeiten von 7.45 bis 19.00 Uhr. Auch haben wir insgesamt nur sechs Schließtage im Jahr. Das ist vor allem für berufstätige Eltern entscheidend. Ein weiterer großer Vorteil unserer Grundschule ist, dass die Eltern und Kinder nach der vierten Klasse frei wählen können: Wechsel ich ins deutsche oder ins internationale Schulsystem? Der Weg ist komplett offen, weil die Kinder nach der vierten Klasse fließend Deutsch und Englisch sprechen. Zudem vereinen wir unterschiedliche, auf den ersten Blick gegensätzliche, Bildungsansätze: Neben dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan wird bei uns das International Primary Curriculum, das IPC umgesetzt.

### Wie Sie bereits sagten, arbeiten Sie mit dem International Primary Curriculum, kurz IPC. Was verbirgt sich hinter dem Begriff?

**Van Poucke:** Hinter dem Begriff verbirgt sich fächerübergreifendes, flexibles und kreatives Lernen. IPC wird bei uns als Fach unterrichtet. Ein Beispiel: Wir wählen das Thema Schokolade. Dann starten wir mit einem Brainstorming – was wissen wir schon darüber? Wenn wir alles gesammelt haben, fragen wir die Kinder, was sie noch über das Thema erfahren möchten. Etwa: Welche Inhaltsstoffe hat die Schokolade? Wo werden die Kakaobohnen angebaut? Wie kommen sie zu uns? Was bedeutet Fair Trade? Wir stellen alles in einen Kontext, so erforschen wir die ganze Welt. In der Wirklichkeit ist ja auch alles miteinander verbunden.

**Staab-Nickel:** Gerade auch über den IPC-Unterricht schaffen wir Anreize, geben den Kindern die Motivation etwas selbst zu entdecken. Die Neugierde ist dabei ein ganz wichtiger Aspekt, wenn die Kinder neugierig sind, wollen sie etwas lernen, der Eigenantrieb wird geweckt. Wenn man den Kindern Anregungen gibt und die Kreativität fördert, kommt vieles von alleine. Dann muss man sie laufen lassen.

### Unterrichtsprachen sind Englisch und Deutsch. In welcher Form werden die beiden Sprachen unterrichtet?

**Van Poucke:** Wir haben deutschsprachige und englischsprachige Grundschullehrer. Beide sind „native speakers“, also Muttersprachler. Deutsch, Mathe und Sport wird auf Deutsch unterrichtet, der Rest auf Englisch.

### Sie vermitteln beide Sprachen anhand der Immersionsmethode, die oft mit „Sprachbad“ ins Deutsche übersetzt wird. Das Kind soll regelrecht in die für ihn jeweils neue Sprache eintauchen. Können Sie das ein wenig erläutern?

**Van Poucke:** Ganz einfach, wir sprechen konsequent jeweils nur eine Sprache. In den deutschsprachigen Unterrichtsstunden wird nur Deutsch und in den englischsprachigen Unterrichtsstunden nur Englisch gesprochen. Die Immersionsmethode entspricht in groben Zügen der Art und Weise, in der Menschen von Natur aus das Sprechen erlernen, man taucht regelrecht in die jeweilige Sprache ein. Die Kommunikation klappt anfänglich oft nur mit Händen und Füßen, Kinder machen das automatisch. Auch die Lehrer versinnbildlichen das Gesagte durch Gestik, Mimik, Pantomime oder Bilder. Zu uns kommen durchaus Schüler, die zunächst kein einziges Wort Englisch oder Deutsch sprechen. Es klappt trotzdem.

### Ihr Slogan heißt „FINTOSCH feels like family“. Was bedeutet das konkret?

**Staab-Nickel:** Wir setzen auf familiäre Nähe, sehen uns als Partner in der Erziehung der Kinder. Dabei verbinden wir ein kindgerechtes und liebevoll gestaltetes Umfeld mit festen Strukturen in einem multikulturellen Miteinander.

### Welche Rolle spielt die individuelle Förderung des Kindes?

**Van Poucke:** Die individuelle Förderung des Kindes spielt eine große Rolle für uns. Wir holen jedes Kind da ab, wo es gerade steht. Ein Kind, das schon lesen kann, soll weiterlesen. Ein Kind das gerade mit dem Lesen anfängt, bekommt entsprechende Hilfe. Der Lernstoff wird auf die Kinder individuell zugeschnitten, wie ein Schuh, der genau passt. Wir arbeiten mit kleinen Schritten und jeder Schritt wird gefeiert. Wenn ich ein Kind drei Schritte auf einmal machen lasse, gerät es unter Druck, dann wird es schwierig. Wenn ich aber mit kleinen Zielen arbeite, sind die Kinder froh, dass sie etwas erreicht haben und motiviert den nächsten Schritt zu versuchen. Natürlich muss am Ende des Jahres ein gewisser Lehrstoff vermittelt werden, aber wir geben wir den Kindern Zeit. Wenn ich Zeit und Ruhe habe, kann ich mich besser konzentrieren und so bessere Ergebnisse erreichen.



Silvia Staab-Nickel,  
Geschäftsführerin von FINTOSCH

## Sie arbeiten viel mit Gruppen- und Projektarbeit – warum?

**Staab-Nickel:** Frontalunterricht ist veraltet. Bei der Gruppen- und Projektarbeit sitzen die Lehrer mit den Schülern auf gleicher Ebene an von uns eigens entwickelten Gruppentischen. Der Lehrer ist nicht Oberhaupt, sondern Mitglied der Gruppe. Das ist ein ganz anderer Ansatz als vorne an der Tafel zu stehen und den Kindern zu sagen, wie es gemacht wird. Natürlich muss auch mal etwas vorne erklärt werden, aber vieles erarbeiten sich die Kinder selbst.



Frank van Poucke, Direktor der FINTOSCH Multilingual Primary School

## Die FINTOSCH Multilingual Primary School setzt auch auf Inklusion. Wie funktioniert das?

**Van Poucke:** Wir sind sehr offen für Kinder mit Behinderungen der verschiedensten Art. Natürlich müssen wir dafür ein bestimmtes Know-how haben und wissen, welche Quellen wir anzapfen können, um Hilfe zu bekommen. Meistens brauchen wir dann Unterstützung von anderen Instanzen. Sprachbehinderte Kinder werden beispielsweise von Sprachtherapeuten begleitet, gehbehinderte Kinder werden von Bewegungstherapeuten unterstützt ...

**„Für mich gibt es keinen besseren Standort als Frankfurt.“**

**Staab-Nickel:** Wir entscheiden im Einzelfall, ob wir das Kind wirklich aufnehmen können. Aber zunächst ist jeder willkommen. Ich würde nie ein Kind von vornherein ablehnen, sondern es mir immer erstmal angucken und mich dann umfassend informieren, welchen individuellen Förderbedarf es braucht. Jedes Kind hat das Recht auf Bildung und Hilfe!

## Nach welchen Kriterien wählen Sie Ihre Lehrer aus?

**Van Poucke:** Wir suchen charismatische und motivierte Lehrer, die das Konzept verstehen. Ein Lehrer ist für mich kein Lehrer, sondern ein Begleiter! Ein Lehrer doziert, ein Begleiter versucht die Kinder zu motivieren, etwas herauszufinden.

**Staab-Nickel:** Für mich ist es entscheidend, dass unsere Lehrer eine positive Lebenseinstellung haben. Wer positiv denkt, hat Ideen, ist kreativ und offen.

## Die Grundschule muss Kinder aus verschiedensten Nationen integrieren. Wie gelingt das Miteinander?

**Staab-Nickel:** Wir fördern das Miteinander durch eine gemeinsame englische und deutsche Sprache. Darüber hinaus ist es ein fester Teil des Lehrplans, uns andere Kulturen angucken. Wir zelebrieren auch die verschiedenen Feste, etwa Thanksgiving, St. Patrick's Day, Laternenfest oder Karneval. So fördern wir auch bereits in der Kinderkrippe und im Kindergarten eine kulturelle Offenheit. Beide Einrichtungen werden zurzeit von über 160 Kindern aus 17 Nationen besucht. Das macht es bei uns so bunt.

## Welche Rolle spielt der Standort Frankfurt für Sie?

**Staab-Nickel:** Es gibt nicht viele Städte, in denen unser Angebot greifen würde. Für mich gibt es keinen besseren Standort, weil wir hier so viel internationales Publikum haben. Ich persönlich liebe Frankfurt. Frankfurt ist eine tolle Stadt, nicht zu groß und nicht zu klein, Metropole und Dorf in einem.

**Van Poucke:** Natürlich ist die Internationalität der Stadt für uns sehr wichtig. Heute Morgen hatte ich Besichtigungstermine mit einer indischen, einer spanischen und einer türkischen Familie. Kinder die international aufwachsen, knüpfen in der Regel auch im Ausland schneller Kontakte. Sie kommen mit unterschiedlichen Kulturen, Nationalitäten und Bräuchen in Kontakt und haben keine Berührungängste. Unsere Kinder sind die Weltbürger von morgen!

## FINTOSCH kooperiert auch mit Unternehmen. Was bieten Sie diesen konkret an?

**Staab-Nickel:** Bei uns können sich die Firmen ein Platzkontingent für die Kinder ihrer Mitarbeiter sichern, ohne dass für sie ein kompliziertes Anmeldeverfahren nötig wäre.

## Sie legen großen Wert auf gesunde Ernährung. Wie setzen Sie das konkret um?

**Van Poucke:** Wir achten darauf, dass die Kinder gesunde Lebensmittel als Pausensnack



Lobby der FINTOSCH Multilingual Primary School

mitbringen. Das Mittagessen wird von uns gestellt, dabei berücksichtigen wir die unterschiedlichsten Essgewohnheiten. Die Kinder können beispielsweise zwischen veganer, vegetarischer und laktosefreier Nahrung wählen. Darüber hinaus behandeln wir im Unterricht auch Themen der Ernährungswissenschaft, etwa: Warum trinken wir Wasser und keine Limo.

**Staab-Nickel:** Gesunde Ernährung nehmen wir tatsächlich sehr ernst. Wir haben einen speziellen bio-zertifizierten Caterer, der die Mahlzeiten größtenteils mit Produkten aus ökologischem Landanbau zusammenstellt.

**„Beide Einrichtungen werden zurzeit von über 160 Kindern aus 17 Nationen besucht. Das macht es bei uns so bunt.“**

## Welche Rolle spielt Bewegung an Ihrer Grundschule?

**Van Poucke:** Eine sehr große! Kinder haben einen natürlichen Drang nach Bewegung. Sie den ganzen Tag in der Klasse stillsitzen zu lassen, wäre eine Qual für sie. Kinder müssen ihre Energien auf spielerische Weise loswerden. Wenn sie sich eine halbe Stunde konzentriert haben, dürfen sie sich erstmal bewegen. Danach kann es wieder weitergehen mit dem Stoff.

Wir beginnen den Unterricht auch täglich mit Sport. Dabei haben wir einen speziellen Sportlehrer engagiert, der das Programm „Train with Brain“ entwickelt hat. Er kombiniert Denkprozesse mit Bewegung. Gerade Kinder begreifen die Welt sehr stark über Bewegung und in Bewegung.



*Silvia Staab-Nickel und  
Frank van Poucke mit FINTOSCH-Team*

### **Was gibt es für ein Nachmittagsprogramm an Ihrer Grundschule?**

**Staab-Nickel:** Wir bieten eine Vielzahl an interessanten Arbeitsgemeinschaften (AGs) an, etwa Schach, Sport, Judo, Hip-Hop, Yoga, Ballett oder Musikunterricht. Auch während der Ferienzeit haben wir AGs oder bestimmte Projekte im Angebot.

### **Ihre Grundschule verfolgt ein ganzheitliches Konzept. Können Sie das ein wenig erläutern?**

**Staab-Nickel:** Wir setzen auf eine ganzheitliche Förderung der sozialen, intellektuellen, kulturellen, kreativen, emotionalen und körperlichen Bedürfnisse.

Das Wichtigste für uns ist aber dass die Kinder mit Freude und Enthusiasmus in die Schule gehen, dann lernen sie von ganz alleine. Natürlich muss ein bestimmter Lernstoff vermittelt werden, aber wenn ein Mensch sich wohl fühlt, kann er sein Potenzial viel besser entfalten!

**Fotos zum Download finden Sie unter [www.fintosch.com/presse.html](http://www.fintosch.com/presse.html)**

#### **Pressekontakt:**

Nadia Saadi  
[nadia@nadiasaadi.com](mailto:nadia@nadiasaadi.com)  
Tel: 0172/670 99 58